

Behandlung von Posttraumatischen Belastungsstörungen in Kindheit und Jugend

Dieser Vortrag bietet einen Überblick über evidenzbasierte Interventionen in Kindheit und Jugend. Um die Studienlage für Kindheit und Jugend bewerten zu können, wird zuerst die mangelnde Passung der diagnostischen Kriterien für dieses Lebensalter diskutiert. Implikationen der neuen ICD-11 Diagnosen werden vorgestellt.

Während für die frühe Kindheit bisher nur wenige Interventionen überprüft wurden, liegen für die Altersgruppe 7–17 eine Reihe von Metaanalysen vor, die insgesamt mittlere bis hohe Effektstärken für Psychotherapie gefunden haben. Als bisher am besten evaluiertes Einzelverfahren gilt die traumafokussierte kognitive Verhaltenstherapie (TF-KVT nach Cohen, Mannarino und Deblinger, 2006), für die auch in Deutschland gute Ergebnisse bestätigt werden konnten. Jugendliche bilden eine spezielle Gruppe, die meist nicht getrennt untersucht wurde und insgesamt bisher zu wenig berücksichtigt wurde. Als beispielhafte Intervention wird hier die entwicklungsangepasste kognitive Verarbeitungstherapie (Cognitive Processing Therapy) vorgestellt.

Neben dem Überblick zur Evidenz, werde ich im zweiten Teil des Vortrags das TF-KVT- Manual vertieft darstellen. In diesem Manual werden erwachsene Bezugspersonen, entweder ein Elternteil oder bei institutioneller Unterbringung professionelle Helfer, überdurchschnittlich stark mit einbezogen. Da Bezugspersonen häufig mit betroffen sind (z.B. bei Unfällen), ist die Kenntnis des Vorgehens auch für Psychologische Psychotherapeuten hilfreich, um einen Gesamtbehandlungsplan umsetzen zu können. TF-KVT besteht aus verschiedenen Komponenten, wie der Psychoedukation und Fördern der Erziehungskompetenzen von Bezugspersonen, Entspannung, Emotionsregulation, kognitive Bewältigung und Verarbeitung, Entwickeln eines Traumanarrativs (in sensu Exposition), Exposition in vivo der symptomauslösenden Stimuli, gemeinsame Sitzungen mit der Bezugsperson und dem Fördern künftiger Sicherheit. Erste therapeutische Erfahrungen und Ergebnisse mit jungen Geflüchteten sind vielversprechend. Die Intervention scheint für Jugendliche unterschiedlicher Kulturen geeignet und ist unter Einbezug von Dolmetschern gut durchführbar.